

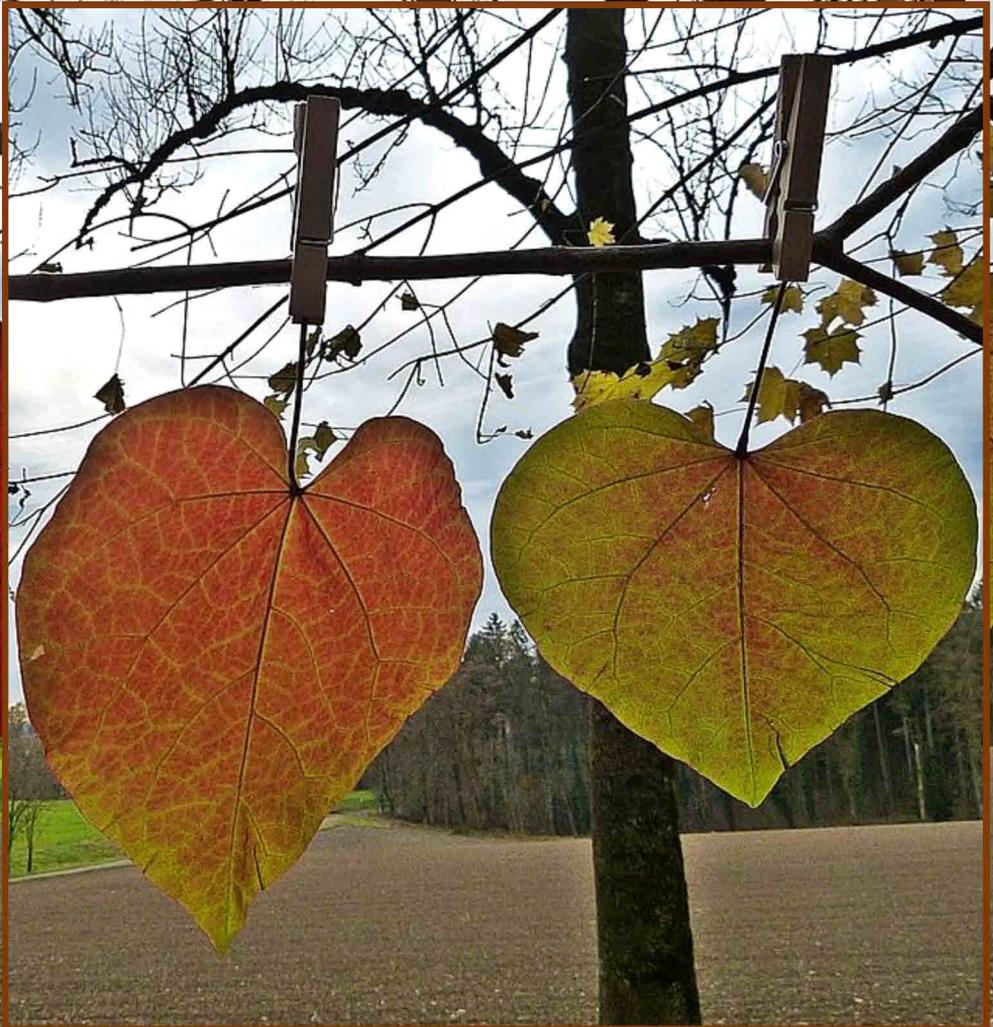
Postwurfsendung an alle Haushalte

Gemeindebrief

Oktober – November 2020



St. Nikolai

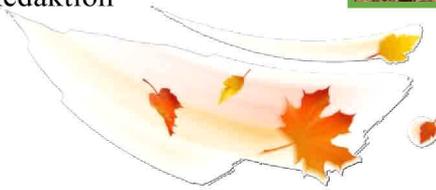


Liebe Leserinnen und
Leser,

da sind wir wieder - könnte man sagen. Auch wenn Corona noch nicht vorbei ist, kommen wir langsam wieder in Schwung. Noch ist nicht wieder alles normal, aber wir bemühen uns, euch und Ihnen wenigstens die ersten regelmäßigen Termine und Veranstaltungen wieder näher zu bringen.

Wir wünschen damit viel Vergnügen!

Ihre Redaktion



Monatsspruch OKTOBER

JEREMIA 29,7



Suchet
der Stadt Bestes
und **betet** für sie zum
HERRN; denn **wenn's**
ihr wohlgeht, so
geht's euch auch wohl.



IMPRESSUM:

Herausgeber:

Kirchenvorstand der
Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Nikolai

Redaktion:

Christian Frank Tel. 0421/52409061
Helga Harm Tel. 0421/96 03 82 22
Anja Meißner Tel. 0421 / 639 56 92
Susanne Precht Tel. 04202 / 8 22 90
Claudia Meinken

Redaktionsschluss 17.08.2020

Der nächste Gemeindebrief erscheint
voraussichtlich Ende September 2020
nächster Redaktionsschl.: 19.10.2020

Ende der Sommerzeit



*Am 25. Oktober 2020
die Uhren um drei Uhr auf
zwei Uhr zurückstellen!*

KÜMMERT EUCH UMEINANDER

Der babylonische König Nebukadnezar hatte Jerusalem erobert. Die politische und religiöse Führung des Landes verschleppte er ins babylonische Exil. Nur ein kleiner Teil der Israeliten blieb in Jerusalem zurück, unter ihnen der Prophet Jeremia. Er schreibt einen Trostbrief an sein Volk in der Ferne. Doch die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in die Heimat nimmt er ihnen. Stattdessen schreibt er: „Baut Häuser, pflanzt Gärten, gründet Familien!“ Jeremia rät, nicht zurückzuschauen, sondern sich an die neue Situation anzupassen und einzufügen. Weiter schreibt er: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“ Was ist „das Beste“ für eine Stadt? In der hebräischen Textfassung ist dreimal das Wort „Schalom“

zu lesen. „Suchet den Frieden der Stadt, denn wenn sie Frieden hat, dann habt auch ihr Frieden“, so die wörtliche Übersetzung. Jeremia spricht hier das Miteinander an, die Versöhnung. Denn nur so kann ein gutes Zusammenleben gelingen.

Auch heute leben Menschen verschiedenster Herkunft, Religionen und Kulturen auf engem Raum zusammen, sind Nachbarn. Sorgt euch nicht nur um euch selbst, sondern auch um eure Mitmenschen. Kümmert euch umeinander, nehmt Rücksicht aufeinander, lautet die Botschaft von Jeremia. Denn wer sich darum bemüht, dass es den Menschen um einen herum gutgeht, wer für sie Frieden schafft, der schafft auch für sich selbst Frieden.

DETLEF SCHNEIDER

!!! IN EIGENER SACHE !!!

Liebe Haupt- und Ehrenamtlichen,

aus gegebenem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass wir im weiteren Verlauf keine Beiträge für den Gemeindebrief mehr annehmen und drucken werden, die nach dem Redaktionsschluss bei uns eintreffen.

Das ist keine böse Absicht, sondern wir mussten bei den letzten Terminen teilweise Arbeit doppelt und dreifach erledigen und das schaffen wir als Ehrenamtliche einfach nicht.

Wir freuen uns natürlich über alle Beiträge, aber bitte: **Haltet euch an den Redaktionsschlusstermin!**

Liebe Grüße

Euer Redaktionsteam

Talitha Kumi



Auch in diesem Jahr trudelt wieder der alljährliche Bericht unserer Partnerschule Talita Kumi in Palästina in der Gemeinde ein. Talita Kumi ist eine deutsche evangelisch-lutherische Schule und wird u.a. vom Berliner Missionswerk und von Spenden ihrer Partnergemeinden unterstützt. Ein- bis zweimal im Jahr erhalten diese ein Schreiben zum aktuellen Stand.



In diesem Jahr hat Corona viele der üblichen Abläufe wie bei uns auch durcheinandergewirbelt,

aber die Abschlüsse und auch die Neueinschulungen der Erstklässler*innen konnten in einer organisatorischen Kraftanstrengung organisiert werden. Die Digitalisierung erwies sich auch dort als ein Segen.



Außerdem findet im neu renovierten Gebetsraum auf dem Dach der Kirche einmal pro Woche ein Mitarbeitendengebet statt und der Spielplatz auf dem Schulhof konnte eröffnet werden.

Der neue evangelische Propst in Jerusalem J. Lenz (li.) hat sein Amt zum 1.8.2020 neu angetreten und wird vom Schulleiter M. Wolf empfangen.



Der Fachbereich Musik wurde während Corona aktiv mit einem Rapbattle (www.talithakumi.ps) und es fand eine Berufsbörse für den 9. Jahrgang statt.



10 neue Kolleg*innen werden das Kollegium der Schule in diesem neuen Schuljahr ergänzen, drei davon stammen aus Deutschland.

Fürs nächste Jahr werden noch Mädchen gesucht, die auch im Internat leben wollen – dies scheint trotz vorhandener Not – immer noch ein schwieriger Schritt zu sein.



15 Mädchen aus schwierigen Verhältnissen leben und lernen

hier in kleinen Gruppen mit einer Erzieherin und unterstützt durch viele ehrenamtliche Freiwillige.



Die Schulleitung wünscht sich ein friedliches und uneingeschränktes Arbeiten und bedankt sich herzlich auf diesem Weg bei allen Spenderinnen und Spendern, die diese Schule möglich machen.

Hintergrundinformation:

Talitha Kumi bedeutet: „Mädchen, steh auf! und stammt aus einer Erzählung des Markusevangeliums (Mk 5, 41), in der Jesus die Tochter des Jairus von den Toten mit diesen Worten auferweckt.

Bildquellen: talithakumi.org

Senior-Singers singen wieder!

Nach dem erfolgreichen Start des neuen Chorangebotes im Februar konnten die Senior-Singers wegen des coronabedingten „lockdowns“ ab Mitte März nicht mehr proben. Nun gehen die Proben wieder los, ab Dienstag, dem 6. Oktober.

Die Proben finden von 14.30 bis 15.15 Uhr in der Mahndorfer St. Nikolaikirche statt. Es gelten die Hygienemaßnahmen der Gemeinde.

Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen: Zur besseren Planung und Vorbereitung freue ich mich über vorherige Anmeldung (Tel. 0421/4853452 oder Mail: juergen.marxmeier@kirche-bremen.de).



John Rutter – Requiem

Für den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr, den **15. November 2020**, ist ein besonderes Chor- und Orchesterkonzert mit dem Requiem von John Rutter in der **Mahndorfer St. Nikolaikirche** um **17 Uhr** geplant.

Die Capella Vocalis an St. Johannis singt unter der Leitung von Jürgen Marxmeier. Es wirken außerdem mit Karin Gyllenhammar (Sopran) und das Projektensemble „Requiem 2020“.

In seiner Requiem-Vertonung aus dem Jahre 1985 kombiniert der englische Komponist John Rutter (geb. 1945) Texte der katholischen Totenmesse mit Texten der anglikanischen Begräbnisliturgie aus dem „Book of Common Prayer“ von 1662 und fügt eine Vertonung des bekannten und tröstlichen Psalms 23 „Der Herr ist mein Hirte“ ein.

In Rutters Musik verbindet sich die Tradition der englischen Spätromantik mit seiner eigenen modernen Formensprache und Elementen, die an Filmmusik erinnern. So erreicht diese Musik Mitwirkende und Hörende auf ganz besonders direkte und unmittelbare Art, sie kann Emotionen ausdrücken und trösten.

Im November findet traditionell das Gedenken an die Verstorbenen statt. In besonderer Weise soll dieses Konzert den Verstorbenen in der Zeit der Corona-Pandemie gewidmet werden.

Da zum Redaktionsschluss noch nicht feststeht, wie der Kartenvorverkauf ab Oktober 2020 organisiert werden kann, entnehmen Sie bitte die notwendigen Informationen den Aushängen in den Schaukästen oder wenden sich direkt an Jürgen Marxmeier.

Danke für Ihr Verständnis!

Wir laden ein: Oktober

*Die Konfirmationsgottesdienste sind in diesem Jahr aufgrund der Corona-Vorschriften **NICHT** öffentlich.*

Zugelassen sind nur angemeldete Familienangehörige.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ein Erntedankgottesdienst findet erst nächstes Jahr wieder statt.

04.	10.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in MAHNDORF mit Nina-Eike Riegler (Blockflöte), Michael Nix (Trompete) u. Jürgen Marxmeier (Orgel)	Pastor Frank n.ö.
10.	10.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in MAHNDORF mit Nina-Eike Riegler (Blockflöte), Michael Nix (Trompete) u. Jürgen Marxmeier (Orgel)	Pastor Frank n.ö.
& 11.	10.30 Uhr		
17.	10.30 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in ARBERGEN mit Michael Nix (Trompete) u. Jürgen Marxmeier (Orgel)	Pastor Schumacher n.ö.
& 18.	10.30 Uhr		
25.	10.30 Uhr	Predigtgottesdienst in MAHNDORF mit Heribert Langosz, Orgel	Pastor Frank
31.	10.30 Uhr	Reformationstag Konfirmationsgottesdienst in ARBERGEN mit Michael Nix (Trompete) u. Jürgen Marxmeier (Orgel)	Pastor Schumacher n.ö.



St. Nikolai

November

01.	10.30 Uhr	Taufgottesdienst in MAHNDORF Jürgen Marxmeier, Orgel	Pastorin Harbrecht
08.	10.30 Uhr	Predigtgottesdienst in ARBERGEN mit Jürgen Marxmeier, Orgel	Pastor Schumacher
15.	10.30 Uhr	Predigtgottesdienst in MAHNDORF mit Johannes Botzenhardt, Orgel	Pastorin Harbrecht
18.	19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Buß- u. Bettag in ARBERGEN mit Jürgen Marxmeier, Orgel	Pastor Frank
22.	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in ARBERGEN (Ewigkeitssonntag) mit Heribert Langosz, Orgel	Pastor Schumacher
22.	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in MAHNDORF (Ewigkeitssonntag) mit dem Posaunenchor Hemelingen-Mahndorf, Leitung Claudia Hapke u. Jürgen Marxmeier, Orgel	Pastor Frank Siehe bes. Ankündigung auf S. 10/11
29.	10.30 Uhr	1. Sonntag im Advent Festgottesdienst in MAHNDORF mit den SeniorSingers, Leitung und Orgel: Jürgen Marxmeier	Pastor Frank

Alles bleibt anders

Vorsichtsmaßnahmen bestimmen weiterhin das Gemeindeleben

Über ein halbes Jahr schon steht unser Leben und auch unsere Gemeindegearbeit unter dem Einfluss der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen.

Seit Ende Mai wurden die Maßnahmen vorsichtig gelockert, seither können wieder Gottesdienste und Gruppen stattfinden. Seit Ende August ist auch unser Gemeindebüro wieder geöffnet.

Größere Veranstaltungen sind nach wie vor nicht möglich. Auch die Anzahl der Plätze in der Kirche und im Gemeindesaal ist sehr begrenzt.

Gemeindegottesdienst ist nicht erlaubt, wir sind gehalten, nur Kurzgottesdienste von 30-40 Minuten zu veranstalten.

Die **Konfirmationsgottesdienste** sind davon besonders betroffen. Obwohl wir mehr Feiern angesetzt haben, müssen wir die Anzahl der Gäste eng begrenzen. Viele Familienmitglieder werden daher an den Gottesdiensten nicht teilnehmen können, obwohl sie es sich verständlicherweise sehr gewünscht hätten. Normalerweise ist ein Gottesdienst eine öffentliche Veranstaltung, die von jeder und jedem besucht werden kann. In diesem Falle aber müssen sich die Teilnehmenden anmelden. Alle übrigen dürfen nicht mit in die Kirche kommen.

Das ist sowohl für die Konfirmandinnen und Konfirmanden als auch für ihre Familien schmerzlich und unbe-

friedigend. Zurzeit gibt es aber keine Lösung, die alle Wünsche erfüllt.

Die alte Generation wird sich noch an die Not-Konfirmationen der Kriegs- und Nachkriegszeit erinnern, als alle Feiern nur behelfsmäßig stattfinden konnten und an große Feste ohnehin nicht zu denken war. Wir sind es nun seit Jahrzehnten anders gewohnt. Gottseidank haben wir in Frieden und Wohlstand gelebt und konnten unsere kirchlichen und privaten Feiern frei und großzügig gestalten.

Dass uns nun von ganz anderer Seite harte Einschränkungen treffen, darauf waren wir nicht vorbereitet. Es ist schwer, sich wie damals wieder damit abzufinden, dass es jetzt eben so ist, und trotzdem das Beste daraus zu machen.

Der Kirchenvorstand hat in seiner September-Sitzung beschlossen, auch den **Basar** dieses Jahr nicht stattfinden zu lassen. Für eine Veranstaltung mit so vielen Mitwirkenden und Gästen ist die Einhaltung der Hygieneregeln nicht machbar. Wir hoffen darauf, dass wir im nächsten Jahr wieder neu starten können.

Für den **Gottesdienst am Totensonntag** bekommen die Angehörigen der Gemeindeglieder, die in diesem diesem Jahr verstorben sind, eine besondere Einladung. Das wird auch 2020 so sein. Aufgrund der begrenzten Gottesdienst-Besucherzahl bitten wir auch dafür um eine Anmeldung.

...

Gegebenenfalls werden wir zwei Gottesdienste nacheinander stattfinden lassen. Eine Abendmahlsfeier wird es dieses Jahr nicht geben.

Natürlich geht der Blick auch schon in die Zukunft auf **Heiligabend und Weihnachten**. Aller Voraussicht nach werden wir auch dafür neue Lösungen brauchen. Drei oder vier volle Gottesdienste mit Krippenspiel und 150 bis 400 Teilnehmenden wird es nicht geben können.

Das Weihnachtsfest 2020 wird ganz anders sein als gewohnt. Wer die Erwartung hat, dass alles so sein wird wie immer, wird zwangsläufig enttäuscht werden. Wir werden neue Formate ausprobieren und ungewohnte Wege gehen müssen. **Eins ist klar: Ausfallen wird Weihnachten nicht! Die Botschaft von der Ge-**

burt Christi wird auch in diesem Jahr wieder zum Klingen kommen.

Noch haben wir ein wenig Zeit, uns Gedanken zu machen und kreative Ideen zu sammeln. Wir stehen dafür im Austausch mit anderen Gemeinden, Kolleginnen und Kollegen im Pfarramt und in der Kirchenmusik.

Im nächsten Gemeindebrief werden wir berichten, welche Angebote wir für Heiligabend und die Weihnachtsfeiertage machen können.

Wir als Verantwortliche für die Gemeindegliederarbeit sind dankbar, wenn Sie, die Gemeindeglieder, uns mit Ihrer Solidarität und Ihrem Gebet bei allen weitreichenden Entscheidungen tragen und begleiten!

*Pfarramt und
Kirchenvorstand St.Nikolai.*



Der Seniorenkreis geht weiter!

In diesem Jahr aber nur in veränderter Form in der Kirche mit Abstand und ohne gemeinsames Kaffeetrinken.

Die weiteren Termine sind am:

8. Oktober

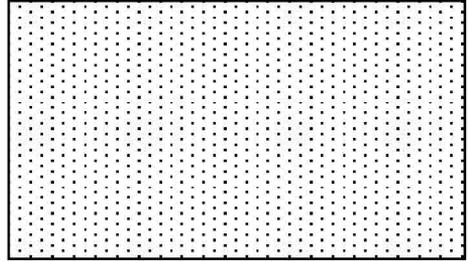
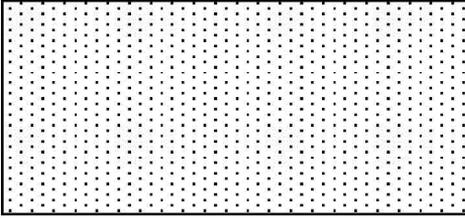
12. November

10. Dezember

jeweils von **15.00 bis 16.00 Uhr**.



Das Seniorenkreis-Team freut sich auf weitere Treffen!



Wir gratulieren sehr herzlich allen Jubilarinnen und Jubilaren der Monate Oktober und November.

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Nikolai - Mahndorf

vom 19. Oktober bis 23. Oktober 2020

Abgabestelle(n):

Kirche Mahndorf - Garage-
Mahndorfer Deich 48, 28307 Bremen

Familie Kuckuck

Am Heuberg 26, 28832 Achim-Uphusen **jeweils von 8.00 – 18.00 Uhr**

■ Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

■ Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

Unterwegs im Sturm

Anfang der 1990er Jahre wollte ich von Göttingen aus einen Studienfreund in Rosdorf mit dem Auto besuchen.

Es war eine unbeschwertere Fahrt an einem schönen, sonnigen Wintertag. Den fünf Kilometer weiten Weg übers Land kannte ich recht gut, denn ich war ihn öfter gefahren. Doch plötzlich kam alles anders. Von jetzt auf gleich tauchte mitten auf der Straße ein Schneesturm auf, wie man ihn sich wilder nicht vorstellen kann. Bis auf die weißen Schneeflocken, die wie aus Kanonen von vorne geschossen kamen, war augenblicklich alles dunkel. Nichts half: Abblend- und Fernlicht hatten die Leuchtkraft batteriegeschwacher Taschenlampen und die Scheibenwischer auf höchster Stufe wirkten wie ein Abbild meiner eigenen Hektik. Man konnte nur erahnen, wo die kurvenreiche Straße verlief.

Das Unheimlichste aber war die Abwesenheit des Horizonts. Die Sichtweite lag bei geschätzten 3 Metern. Auch im Schritttempo fahrend, war der Blick nach vorne beängstigend: Man blickte in chaotische, schwindelerre-

gende Schneestrudel, die ganz eigenen Gesetzen zu folgen schienen. Anzuhalten war keine Option, weil ich einen Auffahrunfall von hinten befürchtete. So tat ich das, was Politik, Kirche und Gesellschaft seit längerer Zeit bei Corona tun: „auf Sicht fahren“. Nach 3 Stunden erreichte ich völlig erschöpft mein Ziel.

Auf Sicht zu fahren ist anstrengend. Es scheint, als hätten wir davon genug. Und doch können wir es auch in unseren Kirchen nicht anders machen. Das Virus ist noch immer da und wir müssen uns mit der Lage arrangieren. Kirchenvorstand und Pfarramt geben ihr Bestes. Neben Corona sind obendrein der Umbau der Gemeinde und der Wechsel im Pfarramt zu managen. Das sind beachtliche Herausforderungen für alle. Doch seien Sie unbesorgt: die Grundversorgung der Gemeinde bleibt weiterhin gewährleistet. Wir danken allen, die Verständnis haben!

Auch das Neue Testament schildert eine Sturm-Geschichte (Mk. 4, 35-41): Jesus und seine Jünger geraten in Seenot. Ihr

...

Boot ist in einen katastrophalen Sturm geraten, den keiner voraussehen konnte und in dem Vertrautes nicht mehr hilft. Das Wasser steht den Jüngern buchstäblich bis zum Hals. Alles kommt ins Wanken. Und Jesus? Der schläft auf einem Kissen. Die Jünger rütteln ihn wach und schreien: „Kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“

In der Frage der Jünger hören wir die Frage jedes Menschen, dessen berufliche Existenz durch Corona gefährdet ist. Wir erkennen darin die Frage jedes Menschen, dem das Virus Angst macht oder der in der Isolation sitzt. In der Frage der Jünger spiegelt sich auch die Sorge der Eltern um die Bildung ihrer Kinder wieder, und die Dauerbelastung durch Homeoffice und Home-Schooling. Wir treffen in der Frage auf die Not des Menschen, der den Horizont verloren hat und nicht mehr weiß, in welcher Richtung die Zukunft liegt. Und es ist die Frage derjenigen, die sich fast täglich mit neuen Bewertungen der Krisenlage beschäftigen und Entscheidungen treffen müssen, die es

nie allen recht machen. Ich glaube fest daran, dass Jesus für all unsere Sorgen großes Verständnis gehabt hätte.

Eine entschiedene Grenze aber hätte er da gezogen, wo wir uns zu Sklaven unserer Ängste machen. Davor will er uns bewahren und uns aus den Fängen der dunklen Mächte befreien. Kompromisslos stellt er sich auf die Seite der Leidenden. Und rückt in ihrer Gefühlswelt manches wieder zurecht.

Wie in einer Dämonenaustreibung verweist Jesus die Bedrohung von Sturm und Wellen in die Schranken: „Schweig! Sei still!“ Das bringt das Boot wieder zur Ruhe. Den Jüngern hält er eine Art Standpauke: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Jesus will nicht, dass Angst so mächtig wird, dass sie zur lebensbestimmenden Macht, also zum goldenen Kalb wird, um das man nur noch aufgeregt herumhopst. Nicht Corona hat die Welt im Griff, wie die Nachrichten sagen, sondern „ER (Gott)hält die ganze Welt in seiner Hand!“ wie es in dem Lied heißt. Daran wird sich nichts ändern.

...

Auch wenn wir manche von Gottes Wegen nicht begreifen. Aber die Verheißung kann sich nicht verfestigen, wenn wir nur Nachrichten schauen und nicht auch mindestens dieselbe Zeit in der Bibel lesen. Lassen wir uns doch von der Sturmgeschichte ermutigen, als Gegenkraft aufzutreten bei dem, was Menschen ins Wanken bringt.

Dadurch, dass wir ihnen in der Krise nah sind, ihnen unser Ohr leihen und Hoffnung wecken im Glauben an den, der Sünde, Tod und Teufel besiegt hat! Dann fahren wir zwar noch immer auf Sicht, aber auch wieder mit Horizont.

Pastor Jürgen Schumacher



1. November

Allerheiligen

Allerheiligen, wie der **heutige Gedenktag bei den Christen heißt**, ist eigentlich das Kirchweihfest eines ungewöhnlichen Gotteshauses: Anfang des siebten Jahrhunderts segnete Papst Bonifaz IV. die römische Kirche Saneta Maria ad Martyres, Maria bei den Märtyrern, zu der man das heidnische Pantheon umfunktionierte hatte, den Tempel aller Gottheiten Roms. Im Mittelalter wurde das Fest dann in den Reichskalender aufgenommen und – unter irischem Einfluss – auf **sämtliche Heiligen** ausgedehnt. Darin steckt der Hinweis, dass die Schar der Heiligen keineswegs nur aus Märtyrern, Glaubenspredigern, Nonnen besteht. **„Heilig“** heißt im kirchlichen Sprachgebrauch jeder Mensch, der nach einem geglückten Leben bei Gott angelangt ist – trotz aller Brüche, Enttäuschungen und Niederlagen. In den ersten **Christengemeinden** wurden die Glaubenden sogar schon zu Lebzeiten als „Heilige“ tituliert. Was beweist, dass es im Christenleben weniger auf Leistung ankommt, sondern auf den Mut, sich von Gott etwas schenken zu lassen.

CHRISTIAN FELDMANN